

C T, 09.12.2024

Weiter Weg zum Schutz des Moores

LEBENSRAUM Das Anlegen mehrerer Staustufen soll in Rottenbach ein weiteres Austrocknen des wertvollen Gebietes verhindern. Dafür sind jedoch noch mehrere bürokratische Hürden zu überwinden.



Klein und eher unscheinbar, aber für das Rottenbacher Moor lebenswichtig ist der Graben, der sich durch das Naturschutzgebiet zwischen den Landkreisen Coburg und Hildburghausen zieht. Durch Staustufen soll eine Wiedervernässung erreicht werden. Dass das wichtige Projekt noch nicht umgesetzt werden konnte, liegt an einer ausstehenden wasserrechtlichen Genehmigung durch das Landratsamt Hildburghausen.

Foto: Martin Rebhan

VON UNSEREM MITARBEITER MARTIN REBHAN

Coburg Zu einem Dauerbrenner entwickelt sich beim Zweckverband „Grünes Band Rodachtal-Lange Berge-Steinachtal“ das Thema Rottenbacher Moor. Schon seit geraumer Zeit hat sich der Zweckverband zum Ziel gesetzt, das Austrocknen des Moores zu verhindern.

Um dies zu erreichen, sollten in dem Graben, der das Moor durchfließt, mehrere Staustufen angelegt werden. Ein entsprechender Beschluss wurde im Juni gefasst. Was auf dem Papier sehr leicht aussieht, erweist sich jetzt aufgrund bürokratischer Hürden als problematisch. Es musste ein wasserrechtliches Verfahren eingeleitet werden, was sich schwieriger gestaltet als zunächst angenommen.

In der jüngsten Sitzung des Zweckverbandes informierte Projektleiter Stefan Beyer das Gremium, dass das beauftragte Planungsbüro die neuesten Forderungen des Landratsamtes Hildburghausen in

das Plangenehmigungsverfahren eingearbeitet und bei der Behörde eingereicht hat. Keine Angaben konnten dazu gemacht werden, wann mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Einen Sachstandsbericht über den Stand der verschiedenen Naturschutzmaßnahmen gab Projektmitarbeiter Joseph Teuber. Dieser ging auf die verschiedenen Rodungs- und Entbuschungsmaßnahmen ein, für die der Zweckverband im Bereich Emstadt, Görzdorf, Effelder und Ummerstadt die Voraussetzungen geschaffen hat. Nach seinen Worten wird mit den Arbeiten zwischen Dezember und Mitte Januar begonnen.

Modifiziert wurde auch der Weidezaun bei Fürth am Berg, so dass dieser einem eventuellen Hochwasser der Steinnach standhält. Gute Fortschritte machen die zwei geplanten Biotopgewässer bei Schweighof. Stefan Beyer geht davon aus, dass mit der Gestaltung der insge-

samt zwei Hektar großen Fläche Anfang Januar 2025 begonnen werden kann.

Das Besondere an dieser Maßnahme ist, dass hier eine bodenkundliche Baubegleitung zur Anwendung kommt. Etwas „zäh“ verlaufen nach Worten von Stefan Beyer die geplanten Grundstückskäufe. In Thüringen konnte der Zweckverband eine Fläche von 0,15 Hektar erwerben, in Bayern waren es zwei Grundstücke mit 0,481 Hektar.

Entbuschung bei Harras und Ahlstadt

Nach Darlegung von Stefan Beyer musste der Zweckverband bei sieben Grundstücken aus finanziellen Gründen auch Absagen hinnehmen. Bei fünf Flurstücken laufen nach seinen Worten noch die Kaufverhandlungen. Einstimmig beschlossen wurde eine länderübergreifende Entbuschungsmaßnahme im Bereich Harras und Ahlstadt. Auf Thüringer Gebiet soll unter anderem der ehemals offene Magerrasenbereich auf einer Fläche

von 1,3 Hektar wieder hergestellt werden, zudem sollen auf einer Fläche von 548 Quadratmetern sämtliche Fichten entnommen werden, um der Verkehrssicherungspflicht nachzukommen.

Auf bayerischer Seite werden auf einem bestehenden Weidegebiet mit einer Fläche von 1,58 Hektar Mulcharbeiten ausgeführt. Durch die Rücknahme der zunehmenden Verbuschung soll damit auch der Lebensraum der Rotflügeligen Schnarrschrecke verbessert werden.

Im Bereich des Beweidungsprojekts „Bischofsau“ (Landkreis Hildburghausen) wird eine maschinelle Entbuschungsmaßnahme durchgeführt. Darauf verständigte sich das Gremium einstimmig.

Einig war man sich auch darüber, dass im Naturschutzgebiet „Görzdorfer Heide“ die Waldbereiche bis zu einem Bestockungsgrad (Bestandsdichte) von 0,6 aufgelichtet werden.